
Ich will meinen Mund auf tun zu einem Spruch
und Geschichten verkünden aus alter Zeit.

Was wir gehört haben
und wissen
und unsre Väter uns erzählt haben,

das wollen wir nicht verschweigen ihren Kindern;

wir verkündigen dem kommenden Geschlecht
den Ruhm des HERRN und seine Macht und seine Wunder,
die er getan hat.

(Luther 1984, Psalm 78, 2-4.)

Vorträge zur Kirchengeschichte

Apostolische Gemeinde.

Predigt über die Taten Gottes von heute durch lebende Apostel. Jeden Sonn- und Festtag nachmittags 4 Uhr und jeden Mittwoch abends 8 Uhr.

Bezirk II.

Berlin II (Schöneberg), Colonnenstr. 56 Hof I.
" IIa (S.W.), Yorkstrasse 7 Hof I Trp.
" Friedenau, Handjerystr. 52 Hof I Trp.
" Tempelhof, Moltkestrasse 4.
" Wilmersdorf, Wilhelmsaue 26 2. Hof pt.
Eberswalde, Breitestrasse 39.
Freienwalde a. O., Grünstrasse 12.
Schöpfung, Hegermühler Strasse 13, Hof part.
Havelberg, Steintor 7.
Wittenberge a. E., Roonstrasse 4 II Trp.
Pritzwalk, Havelberger Strasse 60 Hof part.
Sandau a. E., Elbstrasse 69.
Neustrelitz i. Meckl., Glambecker Str. 15-16
Hof I Trp.
Ravensbrück, bei Tischlermeister O. Kühn.
Zootzen. bei Glasermeister Henning.

Apostolische Gemeinde.

Predigt über die Taten Gottes von heute durch lebende Apostel. Jeden Sonn- und Festtag, nachmittags 4 Uhr und jeden Mittwoch abends 8 Uhr.

Bezirk III.

Berlin III (N.W.), Bremer Str. 48 II. Hof II Trp.
" IIIa (N.), Wildenowstr. 4 Hof III Trp.
Potsdam, Luckenwalder Strasse 6 (Kapelle).
Brandenburg, Gr. Gartenstrasse 38 Hof part.
Luckenwalde, Wilhelmstrasse 6 Hof part.
Spandau, Mittelstrasse 17 Hof part.
Reinickendorf-West, Wittestrasse 15 Hof part.
Tegel b. Berlin, Schönebergstrasse 4 II Trp.
(vom 1. Okt. 1905 Hauptstrasse 16 I Trp.)
(Sonntag abds. 7 Uhr u. Donnerstag 8 Uhr.)
Kremmen i. M., Markt 37 II Trp. (Sonnt. 4¹/₂).
Staffelde i. M., b. A. Schönberg (Sonnt. 7¹/₂).
Neu-Ruppin, Poststrasse 4 Hof part.
Rheinsberg i. M., Gartenstr. 4 I Trp. (Sonnt. 3).
Kunkelberg i. M., b. A. Kilian (Sonnt. 4 Uhr).
Oranienburg, Bernauer Str. 12 2. Hof I Trp.

Apostolisch in Berlin – zwischen Trennung und Versöhnung

Kurzvorstellung



- Mathias Eberle, geboren 1983, Informatiker, Gemeinde Gütersloh-Ost/NAK West.
- Erster Vorsitzender des Netzwerk Apostolische Geschichte e.V.:
 - konfessionsübergreifender Verein zur Erforschung der Geschichte der Apostolischen,
 - gegründet 2010,
 - heute 125 Mitglieder.

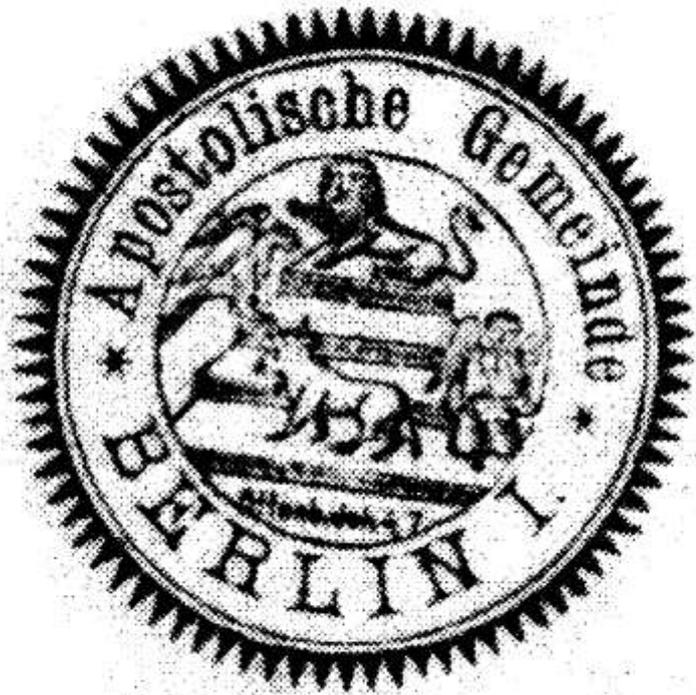


Netzwerk
Apostolische Geschichte

Inhalt

1. Was ist apostolisch?
 2. Einige Apostolische Gemeinden in Berlin
 3. Ein wenig zur Geschichte der Apostolischen Gemeinde (VAG) in Berlin
 4. Die Versöhnungserklärungen von 2014 und 2017
-

Teil I



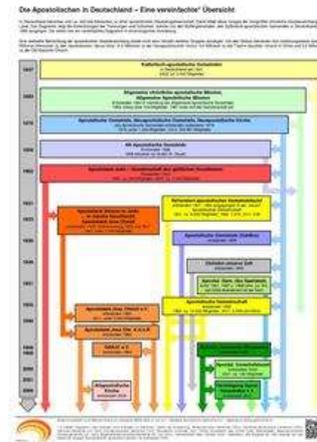
Was ist apostolisch?

Stempel der (neu-)apostolischen Gemeinde Berlin I um 1900.

Was ist apostolisch?

„Die Konfessionsgruppe der apostolischen Gemeinschaften ist eine mehrschichtige Bewegung, deren Anfänge in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts liegen. Älteste Gemeinschaft dieser Bewegung sind die **katholisch-apostolischen Gemeinden**, die ihren Ursprung sowohl im Anglikanizismus als auch in der Erweckungsbewegung haben und im Laufe der Geschichte durch Spaltungen und Neugründungen eine ganze Reihe von Kirchengemeinschaften hervorbrachten. Die bekannteste und größte unter ihnen ist die **Neuapostolische Kirche**. ...

Konstitutives Merkmal aller apostolischen Gruppen ist das Apostelamt als leitendes Lehramt.“



Was ist apostolisch? Mein Definitionsversuch (2018).

- Alle diejenigen Gemeinschaften, die ihren historischen Ursprung auf die Erweckungen des frühen 19. Jahrhunderts und sich zu den Apostelrufungen bis hin zur Aussonderung der Apostel der katholisch-apostolischen Gemeinden am 14. Juli 1835 zurückführen.
 - Oder Gemeinschaften, deren Ursprung, oder zumindest deren Lehrgrundlage, in gleicher Weise zurückgeführt werden kann.
-

Konstituierende Elemente der Apostolischen (19. Jahrhundert, schematisch)

Charakterämter / vierfaches Amt



Eschatologie / Naherwartung



„Richtiger“ Gottesdienst



Mustergemeinden der Kirche

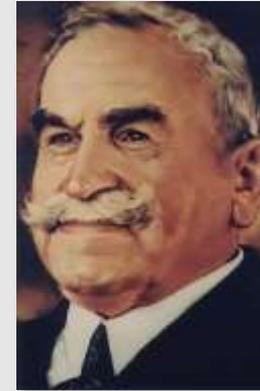


Konstituierende Elemente der (Neu-)Apostolischen (20. Jahrhundert, schematisch)

Apostelamt, „Jesus im Apostel“



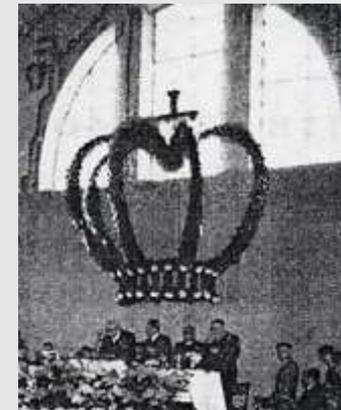
Eschatologie / Naherwartung



„Einzig“ Gottesdienst



Gotteskindschaft



Konstituierende Elemente der Apostolischen

Amt

Eschatologie

Liturgie

Erwählung in der
ganzen Kirche

Teil II



Einige Apostolische
Gemeinden in Berlin.

Katholisch-apostolische Engel der Gemeinden in Berlin, 1933.

Allgemeines

- Die folgende Aufzählung ist garantiert unvollständig.
 - Es gibt in der bunten apostolischen Welt mehr Kurioses, Geheimes, Winziges in Wohnzimmern, als sich unsere Phantasie normalerweise ausmalen möchte.
-

Katholisch-apostolische Gemeinden – ab 1848 in Berlin!

19. März 1848

„Der Apostel Carlyle vollzieht in Berlin unter den Stürmen der März-Revolution den ersten Dienst der Versiegelung.

Die Kandidaten mussten die aufgerichteten Barrikaden überklettern, an denen am Tage zuvor Straßenkämpfe stattgefunden hatten. Der Dienst wurde gehalten in dem Tagungsraum eines Hotels in der Friedrichstraße gleichzeitig mit der ersten Feier der hl. Eucharistie.

Es war dies der einzige Gottesdienst, der in Berlin in der Innenstadt an diesem Sonntag stattfand; alle Gotteshäuser blieben unter den Auswirkungen der Revolutionswirren geschlossen.“

Die Bedeutung der Berliner kath.ap. Gemeinden

- 1863: In Berlin unterschreibt der Engel Carl Rothe das Ausschlussschreiben der Hamburger Gemeinde, aus der später u.a. die Neuapostolische Kirche entstand.
- 1901: Die Zentralkirche in der Wilmsstraße mit 1100 regulären Sitzplätzen wird eröffnet – eine der größten und schönsten apostolischen Kirchenbauten überhaupt.
- In Berlin wurden im 19. Jahrhundert auch die wichtigsten Publikationen der deutschen Katholisch-apostolischen herausgegeben, u.a. das Gottesdienstbuch (Liturgie) für Norddeutschland und die pastoralen Mitteilungen.
-

Zu den katholisch-apostolischen Gemeinden in Berlin

- Berlin wird das wichtigste katholisch-apostolische Zentrum in Deutschland und (nach 1901) auch insgesamt.
 - Es gibt noch heute sieben Gemeinden mit einigen Hundert Mitgliedern und sechs imposanten Kirchengebäuden.
 - Berlin-Süd (Hauptkirche), Wilmsstr. 11
 - Berlin-Horn Nord und Berlin-Horn Ost, Mühsamstr. 35-37
 - Berlin-Horn West, Pohlstr. 81
 - Berlin-Charlottenburg, Weimarer Str. 5
 - Berlin-Neukölln, Kopfstr. 64
 - Berlin-Spandau, Ackerstr. 15
 - Außerdem soll es Versammlungen einer katholisch-apostolischen „Nachahmergruppe“ aus den Niederlanden geben (Gemeente Gods).
-

Katholisch-apostolische Kirchengebäude in Berlin



Blick in ein katholisch-apostolisches Kirchenschiff: Bielefeld



Die neuen Apostolischen in Berlin...

- ... haben eine komplizierte Geschichte, die sich ab 1863 ein wenig analog zur Spaltungsgeschichte der Hamburger Gemeinde entwickelt.
 - Nach 1878 konsolidiert sich die „Apostolische Gemeinde“ in Berlin und wird zur Neuapostolischen Gemeinde, später Neuapostolische Kirche.
 - Im Landesarchiv Berlin finden sich die „Statuten des Apostolischen-Vereins zu Berlin“, unterschrieben „in Bielefeld und Wolfenbüttel“ am 26. November 1891 u.a. von den Aposteln Menkhoff und Krebs.
-

Die neuen Apostolischen in Berlin...

- Wir überspringen an dieser Stelle die Geschichte der NAK in Berlin und Brandenburg vollkommen und betrachten nur die heutige Situation.
 - Zum 1.1.2018 umfasst die Gebietskirche Berlin/Brandenburg noch 104 Gemeinden (nak.de).
 - Nach der Internetseite der Gebietskirche tragen 27 Gemeinden das Präfix „Berlin-“ ... (auch Spandau ;-), Stand 12/2018).
-

Die Gemeinden der „Apostelämter“: Julius Fischers Erben

- Nach der Lehre des Apostelamtes Juda ist am 2. Mai 1902 Jesus Christus „im Fleisch“ des zuvor neuapostolischen Bezirksältesten Julius Fischer wiedergekommen.
 - In der Theologie interpretieren wir das heute als eine radikale Fortsetzung von Gedanken und Lehren u.a. des ersten Stammapostels Friedrich Krebs.
 - So ereignete sich im Jahr 1902 eine insbesondere für Berlin/Brandenburg relevante Spaltung, die noch heute sichtbar ist.
-

Gemeinden in der Tradition des Apostelamtes Juda

Apostelamt Juda
(1902)

Eine Gemeinde in Berlin, Kadinerstr. 1.
<http://www.apostelamt-juda.de>

Apostelamt Jesu
Christi (1923/1947,
zeitweise
dreigeteilt)

Neun Gemeinden im Kirchenamt Berlin,
meist kleinere, gemietete Gemeindelokale,
Verwaltung in der Konrad-Wolf-Str. 102
<http://kirche-ajc.de/kirchenaemter/berlin/>

Altapostolische
Kirche in
Deutschland (OAC,
2007)

Eine Gemeinde in Berlin,
Kiezspinne - Schulze-Boysen-Straße 31,
<http://oldapostolic.com/Germany.asp>

Freie apostolische
Gemeinden e.V.
(2017)

Drei Gemeinden im Norden Berlins,
Märkisches Viertel, Wilhelmsruher Damm 90-94,
Schwanter Weg, Gartenkolonie am Schlangengraben,
Wilhelmstadt, Neuendorfer Str. 101, 2. Hof.

Weitere einzelne Gemeinden

Apostolische
Gemeinde (VAG),
Berlin

Ab Januar 2019 Ev. Heilig-Geist-Kirche,
Perleberger Str. 36

-> *dazu gleich mehr!*

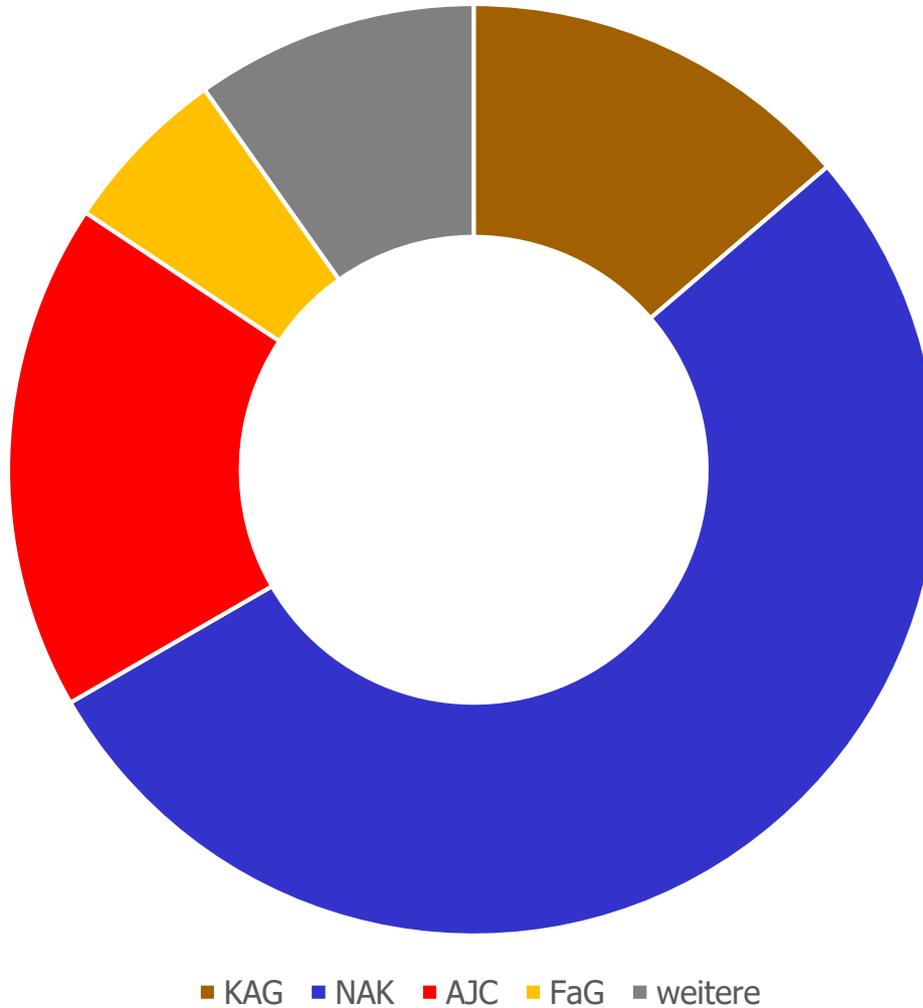
Apostolischer
Gemeindebund e.V.

Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof (Friedhofskapelle),
Kolonnenstraße 24-25

Und womöglich weitere Versammlungen, z.B. afrikanische Gruppierungen, wenig bekannte deutsche Kleinstgruppen usw.

Ein buntes Kreisdiagramm!

Apostolische Gemeinden in Berlin



**Mindestens 51 apostolische
Gemeinden in Berlin!**

Das Diagramm ist einigermaßen unfair– die KAG- und NAK-Gemeinden sind im Schnitt oft deutlich größer (Mitgliederzahlen) als die übrigen.

Teil III



Ein wenig zur Geschichte der
Apostolischen Gemeinde
(VAG) in Berlin.

Heinrichs-Gemeinde in Berlin, undatiertes, vermutlich frühes Foto. Rechts soll Prophet Torge abgebildet sein, links der Älteste Krüger.

Zur Situation der Berliner apostolischen Gemeinden im Jahr 1913

„Ihr wisst doch noch von Ap. Krebs Zeiten her, wo welche gewesen sind, die sich abgesondert haben. Ap. Hallmann schickte mir mal den Kirchlichen Anzeiger von Berlin. Da standen acht Apostolische Gemeinden drin: die Christlich-Apostolische, die Alt-Apostolische, die Katholisch-Apostolische, die Evangelisch-Apostolische usw. u[nd] zuletzt kommt noch die Echt-Apostolische dazu.

[Der ehemalige neuapostolische Apostel H.F.] Niemeyer lässt annoncieren: Echt-Apostolische, da sind also die andern allzumal unecht. Und dann kommt auch noch Neuapostolische. Alle diese sind gegeneinander wie Katze u. Hund, aber gegen die Neuapostolische[n] sind sie alle eins.“

Ursprünge der Berliner VAG-Gemeinde in Stichworten

- Nur eine „freie“ apostolische Gemeinde hat neben den großen apostolischen Gruppen langfristig Bestand, und ihre Ursprünge liegen weitgehend im Dunkeln. Auch ihr ursprünglicher Name ist uns nicht bekannt.
 - Sie ist zum ersten Mal 1914 in Quellen nachweisbar, angeblich aber älter („um 1905“).
 - In dieser Gemeinde begegnen uns u.a. ein Prophet Torge, der die Gemeinde womöglich zeitweise leitet, und dann ein Amtsträger namens Friedrich Heinrichs.
-

Carl Wilhelm Ferdinand Heinrichs

- * 16.11.1878 in Zootzen Kr. Templin, +10.4.1951 in Berlin
- Neuapostolisch versiegelt zu Pfingsten 1897, verheiratet 1901, ein Sohn.
- Von Beruf war er Versicherungsagent.
- Außerdem war er Amtsträger (es heißt: Priester) in der Apostolischen Gemeinde in Berlin (spätere NAK).



Über Friedrich Heinrichs

- Wir wissen wenig über Heinrichs – er hinterließ aber eine dicke Sammlung von Rundschreiben und theologischen Ausarbeitungen, die eine überraschende geistliche Tiefe offenbaren.
 - Er muss ein prägender, charismatischer und geistlich gebildeter Charakter gewesen sein.
 - Jedenfalls ist er wohl der wichtigste Gründervater der (reformiert-)apostolischen Gemeinde Berlin und in den ersten Jahrzehnten theologisch prägend.
-

Lehrtext von Friedrich Heinrichs

„Und ist die Neubelebung der Kirche nicht auch ein klares Zeugnis, dass Jesus lebt? Wer den jetzigen Verfall der Kirche sieht und beklagt, wer täglich mehr einsieht, dass ihr weder vom Staate, noch von den Theologen und Weisen dieser Welt, mögen die Päpste, Kardinäle, Pastoren, Pfarrer, Professoren oder Doktoren der Theologie heißen, geholfen werden kann, der erkenne die wunderbare Hilfe des Auferstandenen Jesu, der das göttliche Werk in der Wiederherstellung der Kirche auf den ursprünglichen Grundlagen in unseren Tage[n] wieder aufrichtet und belebt.

Das die Welt bewegende Zeugnis der Apostel, wozu die Apostel am Anfang beauftragt waren, das sie tragen sollten bis ans Ende der Erde - ist bis auf den heutigen Tag noch nicht zurückgenommen. Die ganze Kirche, jeder einzelne Christ, soll ein Zeuge Seiner Auferstehung sein.

Erkennet diese eure Pflicht und heilige Aufgabe. Gehet hin und verkündigt Ihn durch Wort und Wandel, seid Zeugen Seiner Auferstehung bis zu der Stunde wo Er erscheinen wird.“

Ursprünge der Berliner VAG-Gemeinde in Stichworten

- In öffentlich zugänglichen Quellen finden wir den ersten Nachweis der Gemeinde im Jahr 1914, und zwar im Adressbuch der Stadt Berlin als „Allgemeine Ur-apostolische Gemeinde 634“ mit einem Vorstand F. Heinrichs.
- Das „634“ ist dabei ein rätselhafter Namensbestandteil – wird hier eventuell auf Markus 6,34 verwiesen, wo es um die Schafe geht, die keinen Hirten haben?

**Allgemeine Ur-Apostolische
Gemeinde 634.**
O. 34, Hubnerstr. 10.
Gottesdienst: Sonnt. um 4 Uhr.
Vorstand: F. Heinrichs.

Ursprünge der Berliner VAG-Gemeinde in Stichworten

- Ab dem Jahr 1918 nennt sich die Gemeinde nur noch „Apostolische Gemeinde 634“, 1919 nur noch „Apostolische Gemeinde“.
- Sie schließt sich im Jahr 1927 dem reformiert-apostolischen Gemeindebund von Apostel C.A. Brückner an.
- Sie nutzt aber offenbar das Neuapostolische Gesangbuch von 1910, und nicht das reformiert-apostolische Gesangbuch.



Ursprünge der Berliner VAG-Gemeinde in Stichworten

- Unter den Aposteln des RAG kommt es offenbar nach 1933 zum Streit, vielleicht auch, weil Heinrichs Haltungen zu wenig „apostolisch“ und zu sehr „allgemeinchristlich“ scheinen.
 - In jedem Fall äußert sich der RAG nach außen deutlich positiv über das NS-Regime, was Heinrichs ablehnt.
 - Er wird in der Folge auf seine Berliner Gemeinde beschränkt und wirkt dort während der Vorkriegs- und Kriegszeit. Es wird erzählt, dass er sich, soweit es ihm möglich war, gegen das NS-Regime stemmte und unter Lebensgefahr Kriegsgefangenen half.
-

Ursprünge der Berliner VAG-Gemeinde in Stichworten

- Nach dem Tod des Apostels Heinrichs kommt es 1951 zur Spaltung in der Gemeinde. Ein Teil separiert sich und feiert eigene Gottesdienste.
 - Im Zuge der Trennungen der Botschaftszeit erhält die reformiert-apostolische Gemeinde Zuwachs aus der NAK.
 - Sie mietet neue Räume an, wird aber im August 1961 durch die Errichtung der Berliner Mauer in zwei Hälften zerteilt.
-

Weitere Geschichte der apostolischen Gemeinde in Berlin

- Die Gemeinde in Ostberlin bleibt bis 1989/90 im reformiert-apostolischen Gemeindebund.
 - Die Gemeinde in Westberlin wird ab 1965 von der Apostolischen Gemeinschaft betreut und geprägt.
 - Nach der Wende werden die beiden Gemeinden wieder vereinigt, Versammlungsort war bis 2018 ein Hinterhofgebäude in der Perleberger Straße.
-



Foto von wikicommons aus dem Jahr 2003, Benutzer Taurus65, Lizenz cc-by-sa 3.0

Teil IV



Die Versöhnungserklärung
zwischen Neuapostolischer
Kirche und Apostolischer
Gemeinschaft vom 29.
November 2014.

Einladungsschreiben und Eintrittskarten zur Feierstunde zur Versöhnung.



Erklärung zur Versöhnung

zwischen der Apostolischen Gemeinschaft und der Neuapostolischen Kirche

Die Apostolische Gemeinschaft (AG) und die Neuapostolische Kirche (NAK) möchten ihr Verhältnis zueinander klären und miteinander versöhnt und in gegenseitiger Wertschätzung in die Zukunft gehen. Versöhnung wird bewirkt, wenn Schuld bekannt und Vergebung erbeten wird. Diesem Zweck dient diese Erklärung.

In kurzen Zügen wird dargestellt, wie es zur Trennung des damaligen Bezirksapostels Peter Kuhlen sowie der Apostel Siegfried Dehmel und Ernst Dunkmann von der Neuapostolischen Kirche und der Gründung der Apostolischen Gemeinschaft kam. Es schließen sich Bewertungen an, über die von beiden Seiten Einigkeit besteht.

Weihnachten 1951 verkündete Stammapostel Johann Gottfried Bischoff die „Botschaft“, die folgendermaßen lautete: „Der Herr kommt zu meiner Lebenszeit wieder. Ich bin der Letzte, nach mir kommt keiner mehr.“

Die Botschaft erhielt nach 1951 zunehmendes Gewicht in der Wortverkündigung. Sie erlangte schließlich den Rang eines Dogmas. Die Verantwortung dafür, dass der Botschaft ein so hoher Rang eingeräumt wurde, lag nicht nur beim Stammapostel, sondern auch bei vielen Aposteln, die den Botschaftsglauben bedingungslos unterstützten.

„Für mich steht sicher, daß, wie angeführt, die Zeit der Zubereitung des königlichen Priestertums unter meiner Hand vollendet wird und daß die Reichsgottesarbeit im Weinberg des Herrn mit meinem Ende auch ihr Ende erreicht.“

Dies ist eine Botschaft, die etwas anders klingt als ein Hinweis, daß Jesu einst geboren wurde, daß er lebte, lehrte, gekreuzigt wurde, gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist. Wir wollen, wenn der Herr kommt und die Seinen zu sich nimmt, nicht zu der Schar zählen, die wie jene Jünger bei der Himmelfahrt dem Herrn nachsehen, sondern wir wollen dabei sein. Und dazu ist es erforderlich, daß wir uns entsprechend einstellen. ...

Ich bin der Letzte, nach mir kommt keiner mehr.

So steht es im Ratschluß unseres Gottes, so ist es festgelegt, und so wird es der Herr bestätigen. Und zum Zeichen sollt Ihr das haben, daß der Herr in meiner Zeit kommt, um die Seinen zu sich zu nehmen.

Es ist mir persönlich eine große Freude und Genugtuung, allmählich dahin gelangt zu sein, daß der Geist des Herrn eine solch deutliche Sprache zu führen imstande ist und dadurch auch die Kinder Gottes erneut darauf aufmerksam gemacht werden, daß es äußerste und höchste Zeit ist. Wer sich noch in irgend einer Weise umzustellen hat, schiebe es nicht auf die lange Bank, sondern setze alles daran, um das so schnell als möglich zu bewirken. Es könnte für ihn sonst zu spät werden.“

Die Apostel Kuhlen, Dehmel und Dunkmann sowie weitere leitende Amtsträger aus dem Rheinland weigerten sich, die Botschaft zu verkündigen und gerieten so in Widerspruch zum Stammapostel und anderen Aposteln. Am 6. Januar 1955 verfassten die drei Apostel und weitere betroffene Amtsträger des Rheinlands einen Brief an den Stammapostel, in welchem sie ihre Position darlegten und ihn darum baten, in Zukunft Toleranz und Duldsamkeit im Umgang mit der Botschaft walten zu lassen. Stammapostel Bischoff versuchte die Veröffentlichung des Briefes zu verhindern, was nicht gelang.

Am 23. Januar 1955 fand eine Apostelversammlung statt, an deren Ende die drei Apostel ihrer Ämter enthoben und aus der Neuapostolischen Kirche ausgeschlossen wurden. Weitere Amtsträger wurden durch den Stammapostel vom Amt suspendiert.

Die drei ausgeschlossenen Apostel gründeten daraufhin am 24. Januar 1955 eine eigene religiöse Gemeinschaft, die heutige Apostolische Gemeinschaft e.V.



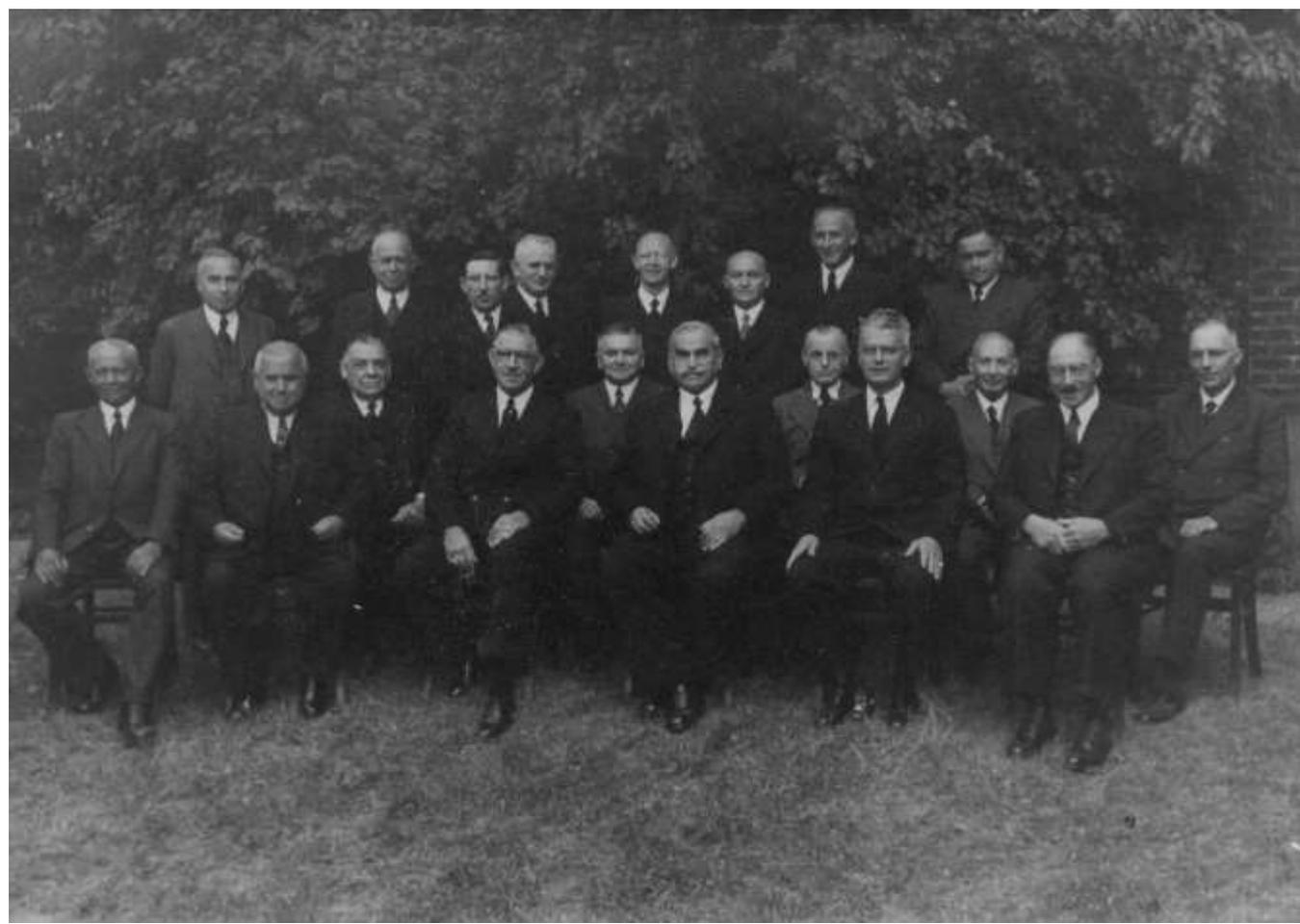
Apostolische
Gemeinschaft e.V.





Zum besseren Verständnis der Ereignisse ist anzumerken, dass Peter Kuhlen bereits im Jahr 1948 als Stammapostelhelfer und designierter Nachfolger des Stammapostels Bischoff eingesetzt worden war. Diese Ordination erfolgte auf Vorschlag der Bezirksapostel.

Am 25. November 1950 gab Peter Kuhlen sein Amt als Stammapostelhelfer zurück. Die Tatsache, dass er noch vor der Verkündigung der Botschaft sein Amt als Stammapostelhelfer zurückgab, ist ein Anzeichen dafür, dass es ihm nicht um persönliche Ziele ging. Somit ist es sicherlich nicht angebracht, den Konflikt um die Botschaft als Machtstreben zu deuten. Es ging vielmehr um eine unterschiedliche Auffassung zur Botschaft und ihrer Bedeutung in der Lehre und Verkündigung.



Die Weigerung, die Botschaft in der Predigt zu verkündigen, brachte die betroffenen Amtsträger in die Situation, entweder gegen ihre Überzeugung zu handeln oder gegen die Vorgaben der Kirchenleitung zu verstoßen. Dieses Dilemma wurde bis zur Apostelversammlung am 23. Januar 1955 nicht gelöst.

Es ist als harte Maßnahme zu werten, dass die drei Apostel im Zuge der Amtsenthebung auch aus der Neuapostolischen Kirche ausgeschlossen wurden.



Weitere Entwicklungen, polemische Äußerungen und Diffamierungen auf beiden Seiten haben die Gräben zwischen den beiden Kirchen in der Folgezeit noch vertieft. Die Apostolische Gemeinschaft und die Neuapostolische Kirche bedauern das Fehlverhalten von Kirchenleitungen und Mitgliedern.

Iserlohn/Westf. 9.10.1957
Sundernolle 42

Lieber Apostel!

Kürzlich hörte ich in Köln-Ehrenfeld von einer Sache, die ich Ihnen gern berichten möchte. Um Ihnen einen zuverlässigen Bericht geben zu können, habe ich mir den Vorfall von der betreffenden Schwester schildern lassen.

Es mag schon ein Jahr her sein, da wurden in Köln auf der Straße unsere Geschwister W , ein Ehepaar, von der Frau des abgefallenen Bezirksvorstehers M angesprochen mit den Worten: Ach, laßt uns doch nicht aneinander vorbeigehen, wir haben uns doch früher die Hand gegeben. - Dabei hielt sie die rechte Hand des Bruders fest. Er aber riß sich los und die Schwester sagte: Wenn Sie und Ihr Mann wieder zur Gemeinde kommen, sind wir wieder Geschwister und grüßen uns auch wieder, aber sonst nicht. Frau M sagte, daß sie das nicht mehr könnten und auch nicht mehr tun wollten; sie wüßten mehr wie wir. Und dann lud sie die Geschwister ein, zu ihrem Manne zu kommen, der würde sie gern aufklären. Unsere Geschwister sagten, daß sie das nicht brauchten, denn sie glaubten nur, was der Stammapostel sagt. - Daraufhin wurde Frau M sehr ausfallend und gemein, sie nannte den Stammapostel einen alten Lügner, der uns immer belogen habe. Die Schwester hat sich das verbeten und sagte ihr, wenn Kuhlen aus der Wahrheit gewesen wäre, wäre er bei uns geblieben. Da wurde Frau M noch ausfälliger und hieß den Stammapostel einen Lump und gemeinen Lügner und einen alten Verbrecher und noch vieles mehr - die Schwester will das nicht wiedergeben, weil sie es nicht über die Lippen bringen kann. - Geschrien hat die Frau über die Straße: Ihr zerbrecht! ihr zerbrecht mit eurem Stammapostel! Und immer noch schrie sie den Geschwistern nach: Ihr zerbrecht mit dem alten Lügner! -

Zusammenstellung über die Zahlen der Abgefallenen (Kühlen-usw.-Anhänger)
 September-Oktober 1963

<u>Apostelbezirk</u>	<u>Gemeinden</u>	<u>Mitglieder</u>	<u>Gottesd.-Besucher</u>
Mainz	4	55	41
Karlsruhe	5	73	46 - 72
Hannover	3	89	57 - 70
Berlin-West	1	65	35 - 50
Frankfurt	2	70	37 - 45
Stuttgart	4	80	50 - 61
Bremen	3	52	30 - 45
München	4	66	30 - 40
Hamburg	1	30	27 - 30
Nordrhein-Westf.		ca. 7.000	4.593 (1.600)
Schweiz	20	645	400
Holland	13	500	254
Frankreich	10	194	91- 103
Saarland	12	743	355- 423
Bez. Kapstadt (Ap. Gut)	3	375	375
Bez. Pretoria (Ap. Kreunen)		200	200
Ap. Kraus/Canada		12	12
		10.249	6.227 6.814

NeuaPOSTOLISCH. Die göttliche Offenbarung des Stammapostels „er stirbt nicht“ war falsch, denn er starb. Also ein falscher Prophet. Kehrt von den Irrlehren zur wahren Apostolischen Gemeinde, wie unter Apostel Schwarz-Krebs, zurück. Näheres durch Gaidies, Essen, An der Ziegelei 28.

Die „Stunde X“ ist gekommen...

Der Stammapostel starb

Nun ist Johann Gottfried Bischoff tot. Am 6. Juli 1960 starb er in Karlsruhe. Das ist für Euch ein schwerer Verlust. Denn er galt Euch mehr als jeder andere Mensch auf Erden. Wenn er sprach, kamet Ihr zu Tausenden zusammen und Zehntausende lauschten gläubig im Drahtfunk seiner Stimme. Jetzt ist diese Stimme verstummt. Nie wieder wird sie zu Euch sprechen.

Aber Ihr habt mehr verloren als nur einen hochverehrten Mann. Sein Tod hat eine große Hoffnung zerschlagen. Ihr wißt, welche Botschaft er euch gegeben hatte. Jeder Mensch hat seinen Geburtstag und seinen Sterbetag. Der Stammapostel aber sollte keinen Sterbetag mehr haben. „Der Herr kommt zu meiner Lebzeit, um die Seinen zu sich zu nehmen.“

Stammapostel Bischoff hat nie öffentlich darüber gesprochen, auf welche Weise er die Botschaft empfangen und welchen genauen Wortlaut sie hatte. Man kann davon ausgehen, dass er sie persönlich als göttliche Offenbarung empfand.

Im Vordergrund steht heute die Bewertung der Botschaft. Aus theologischer Sicht muss sich jede Botschaft Gottes grundsätzlich erfüllen. Da sich die Botschaft nicht erfüllt hat – Stammapostel Bischoff starb 1960 – lässt sich die Bewertung ableiten, dass sie keine göttliche Offenbarung war. Sie hätte in dieser Form keinen Einzug in die Lehre und Verkündigung finden dürfen.

Die Apostolische Gemeinschaft und die Neuapostolische Kirche anerkennen und wertschätzen sich als selbstständige Kirchen mit jeweils eigenständigem Profil.

Die Kirchenleitung der Neuapostolischen Kirche entschuldigt sich ausdrücklich bei den Amtsträgern, die wegen dieser Vorgänge aus der Kirche ausgeschlossen sowie bei allen, die dadurch in Mitleidenschaft gezogen wurden.



Beide Kirchen bedauern die Spannungen, die in der Zeit nach der Trennung zwischen den Gemeinden und ihren Mitgliedern entstanden sind.

Gemeinsam begrüßen die beiden Kirchen, dass in den letzten Jahren auf lokaler Ebene freundschaftliche Kontakte entstanden sind mit dem Ziel des ökumenischen Miteinanders. Diese positiven Entwicklungen werden auch in der Zukunft befürwortet und unterstützt.

Die Apostolische Gemeinschaft und die Neuapostolische Kirche bekunden ihren Willen, die Geschichtsaufarbeitung weiter voranzutreiben.



Eine Kirchenvereinigung ist mit dem jetzigen Schritt ausdrücklich nicht verbunden. Auch wenn einige Redner eine Weiterarbeit an der Deutung der historischen Ereignisse ankündigten, so ist doch klar, dass es viel evidentere theologische Fragen zu klären gilt: Was bedeutet es für die Amtsfrage, wenn die damaligen Ausschlüsse aufgrund falscher Entscheidungen vorgenommen wurden? Und was bedeutet die Antwort hierauf dann für die Gültigkeit der Amtshandlungen der ausgeschlossenen Amtsträger? Beide apostolischen Kirchen werden sich der Frage stellen müssen, wie sie das apostolische Amt der jeweils anderen sehen. Das hat ekklesiologische Implikationen. Die NAK begäbe sich damit erstmals in theologische Gespräche mit einer Kirche, der sie nicht ohne Weiteres ein Defizit mangels lebender Apostel attestieren könnte. Schrittweise wird man auf einer bestimmten Ebene von der einen wahrhaft wiederhergestellten Kirche Christi zu einer Konfession unter anderen Konfessionen.

Kurzer Ausschnitt (11 Minuten) aus der gemeinsamen
Filmaufnahme von NAK und Ap. Gemeinschaft „Feierstunde
zur Versöhnung“

(im Internet bei youtube in voller Länge verfügbar)

Das Netzwerk Apostolische Geschichte wurde von der Apostolischen Gemeinschaft zur Feierstunde eingeladen und war mit zwei Vorständen und zahlreichen Mitgliedern vor Ort vertreten.

Bei den weiterführenden Gesprächen zur Aufarbeitung der Geschichte unterstützte das Netzwerk u.a. durch die Bereitstellung von historischen Quellen (s. Versöhnung in Greiz 2017).

Es ist unser Ziel, zur sachlichen Erarbeitung der Geschichte nach unseren Möglichkeiten beizutragen.

Wir erhalten die historischen Quellen, damit sie in der Zukunft dazu beitragen können, die Vergangenheit zu verstehen.

